

Konzept einer Mitfinanzierung gemeindlicher Einrichtungen am Standort MH Winkhausen

6.1.2011

1. Einführung
2. Ziel des Konzepts
3. Besonderheiten des Standortes
 - 3.1. Geografische Lage
 - 3.2. Zusammenarbeit mit Grundschule und kath. Gemeinde
 - 3.3. Bedeutung für die Evangelische Kirche im Mülheimer Norden
4. Ev. Sozialisation durch Kindergarten, Familienzentrum und Gemeindezentrum
 - 4.1. Der Kindergarten
 - 4.2. Das Familienzentrum
 - 4.3. Das Gemeindezentrum
5. Ausgangssituation zur Immobilie Knappenweg 26-28
 - 5.1. Nutzung/ Auslastung
 - 5.2. Zur Verfügung stehende Räumlichkeiten
6. Die Mitfinanzierung
 - 6.1. Veranstaltungen des Fördervereins
 - 6.2. Fundraising
 - 6.2.1. Spenden
 - 6.2.2. Patenschaften
 - 6.3. Vermietung von Räumlichkeiten
7. Das haupt- und ehrenamtliche Team
 - 7.1. Struktur
 - 7.2. Zusammenarbeit und ehrenamtliches Potential
8. Zusammenfassung
9. Anhang
 - 9.1. Haushaltsszenario inklusive 27.000 € Mitfinanzierung
 - 9.2. Kommentare zum Standort am Knappenweg
 - 9.3. Tabelle Raumnutzung Winkhausen
 - 9.4. Absichtserklärung Tagespflegenest
 - 9.5. Ehrenamtliche Mitarbeiter

1. Einführung

Alle christlichen Kirchen – auch die Evangelische Kirche in Deutschland – erfahren seit Jahren sinkende Kirchensteuereinnahmen, die aus Mitgliederverlusten infolge des demografischen Wandels und Austritten aus der Kirche resultieren. Ergänzende Finanzierungsmodelle – wie die Mittelgewinnung über die etablierte Kirchensteuer hinaus (z. B. durch Einwerbung von Spenden, Vermächtnissen u.a.) werden bislang nur begrenzt in der Praxis erprobt und umgesetzt.

Damit einher gehen Sparzwänge bei den Sach- und Personalausgaben, also bei Gebäuden, Personal und Arbeitsmitteln. Es wird auf den Prüfstand gestellt, welche Aufgaben von der Kirche noch wahrgenommen werden sollen und auch wahrgenommen werden können.

Einnahmen erhalten und steigern, Ausgaben auf das Notwendige begrenzen, ggfs. senken – das sind die Aufgaben, mit denen sich Leitungsgremien in Landeskirche, Kirchenkreis und Kirchengemeinde heute in ihrer täglichen Arbeit konfrontiert sehen. Der Kirchenkreis An der Ruhr und seine Kirchengemeinden stellen sich diesen Herausforderungen und arbeiten an einer Struktur- und Finanzplanung für den Kirchenkreis An der Ruhr. Bis zur nächsten Kreissynode im Mai 2011 soll diese beraten und von der Kreissynode für den Kirchenkreis beschlossen werden.

Der Zusammenschluss der Gemeinden Dümpten und Styrum mit der Johannis- und Markuskirchengemeinde ist ein Teil dieser Planung, mit der Gemeindegarbeit im Mülheimer Norden besser koordiniert und effizienter gestaltet werden soll. Im Rahmen dieses Fusionsprozesses sind zunächst die Sachausgaben (Gemeindehäuser und Kirchen), aber teilweise auch Personalausgaben für nichttheologisches Personal auf den Prüfstand gestellt worden.

Das Presbyterium der Markuskirchengemeinde hat in diesem Zusammenhang im Frühjahr 2010 zunächst die Schließung des Gemeindezentrums Rolands Kamp zum Jahresende 2010 beschlossen. Die Anregung des sog. „Lenkungsausschusses Nord“ (der mit Vertretern der vier Gemeinden die Gemeindefusion vorbereitet hat), zusätzlich das Gemeindezentrum Knappenweg zu schließen, hat das Presbyterium der Markuskirchengemeinde im Mai 2010 abgelehnt und damit an der Fusion der übrigen drei Gemeinden zum 01. Januar 2011 zur Lukaskirchengemeinde nicht teilgenommen.

Wenige Monate später und nach einer kontrovers geführten Diskussion in der Gemeindeversammlung am 24. Oktober 2010 hat sich das Presbyterium der Markuskirchengemeinde einen Tag später entschlossen, das Gemeindezentrum Knappenweg zu schließen, um den Weg für Beitrittsverhandlungen mit der Lukaskirchengemeinde frei zu machen.

Dieser Schließungsbeschluss hat viele engagierte Gemeindeglieder empört und veranlasst, diese Entscheidung gründlich zu hinterfragen:

- Stimmen die Einnahme- und Ausgabeprognoesen, die den Beschlüssen zugrunde liegen, obwohl sich die Kirchensteuereinnahmen im Laufe des Jahres 2010 nach Angaben der Landeskirche weit besser als zunächst angenommen entwickelt haben?

- Hat es interessegeleitete Einflüsse auf die Entscheidungen des Presbyteriums gegeben?

Aber auch der konstruktive Blick in die Zukunft mit dem Ziel gemeinschaftlicher Unterstützung zur Erhaltung eines christlichen Wirkungsortes findet mit mindestens gleicher Intensität schon seit längerem in Winkhausen statt. Gibt es ergänzende Finanzierungsmöglichkeiten für die Gemeindeglieder der Markuskirchengemeinde und des Gemeindezentrums Knappenweg?

Im Rahmen der „Aktuellen Runde“, die seit Oktober 2010 sonntäglich nach dem Gottesdienst im Knappenweg stattfindet, haben interessierte Gemeindeglieder aus allen Altersgruppen diese Fragen diskutiert und Maßnahmen zum Erhalt des Gemeindezentrums Knappenweg über das Jahresende 2011 hinaus beraten.

2. Ziel des Konzeptes

Neben der notwendigen Öffentlichkeitsarbeit haben wir uns intensiv mit den uns vorgelegten „finanziellen Notwendigkeiten der Schließung“ beschäftigt. Unsere Analysen und Berechnungen, dass die Markuskirchengemeinde auch in den nächsten Jahren ohne Entnahme aus Rücklagen und Schließung des Gemeindezentrums Knappenweg überlebensfähig ist, liegen dem Presbyterium und dem Bau- und Finanzausschuss seit November vor. Ihnen wurde nicht widersprochen.

Basierend auf dieser Haushaltsanalyse und den von der Landeskirche veröffentlichten Angaben zur Kirchensteuerentwicklung, hat ein großes Team sachkundiger Gemeindeglieder intensiv daran gearbeitet, das nachfolgende Konzept zur Mitfinanzierung des Standorts Knappenweg zu entwickeln. Dass die Umsetzung dieses Konzeptes zum einen nur durch die Erhaltung des Gemeindezentrums ermöglicht ist, zum anderen aber insbesondere auch Mittel freisetzt, die in der Markuskirchengemeinde – und ggf. darüber hinaus – auch an anderer Stelle genutzt werden können, soll hier besonders betont werden.

Mit der vorliegenden Arbeit möchten wir zeigen, dass eine Mitfinanzierung der Markuskirchengemeinde in Höhe der Substanzerhaltungs- und Betriebskosten des Gemeindezentrums Knappenweg (27.000 € nach Angaben des Kirchenkreises von Mai 2010) durch kirchensteuerunabhängige Einnahmen erwirtschaftet werden kann. Die Darstellung 9.1. im Anhang zeigt die Entwicklung des Markusgemeinden-Haushaltes inklusive der angebotenen Finanzierungsbeiträge.

Als Modell kann eine solche Mitfinanzierung auch – mit den notwendigen Anpassungen an die jeweiligen Verhältnisse vor Ort – anderen Gemeinden als Beispiel zur ergänzenden Finanzierung ihrer Einrichtungen dienen.

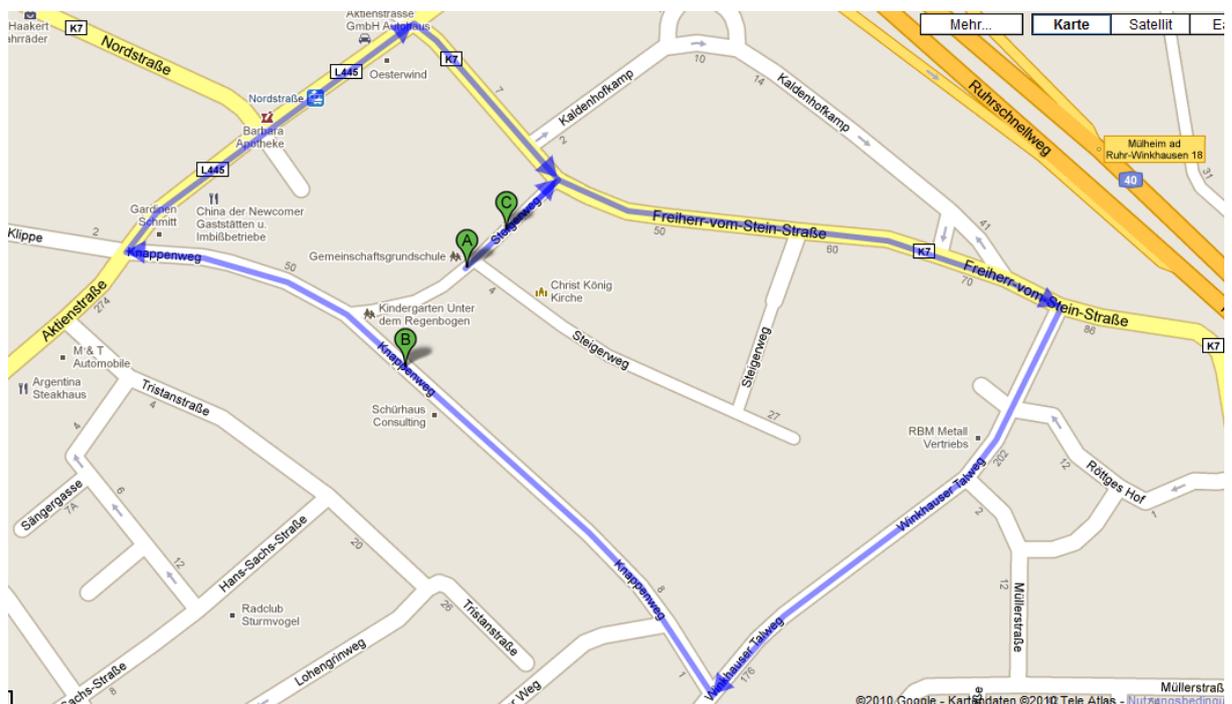
Inhaltlich wird das Angebot einer Mitfinanzierung des Gemeindezentrums Knappenweg in der nächsten Zeit ergänzt werden von einem Konzept zur Entwicklung unserer evangelischen Gemeindeglieder im Mülheimer Norden, deren veränderte Rahmenbedingungen wir aufmerksam verfolgen und aktiv mitgestalten möchten.

Wir gehen davon aus, dass es im Interesse aller sein muss, unter Berücksichtigung der finanziellen Einschränkungen möglichst viele Gottesdienststätten und Ausdrucksformen der Ev. Kirche zu erhalten. Gebäudeschließungen führen nicht automatisch zu „Spargewinnen“. Die Kollateralschäden können immens sein. Nicht alle Menschen sind bereit oder in der Lage, deutlich längere Wege zu den Einrichtungen ihrer Konfession in Kauf zu nehmen. Es entsteht die Frage, warum man Mitglied einer Institution bleiben soll, die im persönlichen Lebensumfeld nur undeutlich in Erscheinung tritt. Bei allem Verständnis für die angespannte Finanzlage des Kirchenkreises halten wir es für dringend geboten, eine lebendige ev. Begegnungsstätte für Jung und Alt, die mit minimalen Kosten für den Träger geführt werden kann, auch beizubehalten.

3. Besonderheiten des Standortes

3.1. Geografische Lage

Das Gemeinde- und Familienzentrum am Knappenweg 28 bildet gemeinsam mit der katholischen Gemeinde Christ König (Steigerweg 1) und der städtischen Grundschule (Steigerweg 3) das Herzstück des Stadtteils Winkhausen. Alle drei Einrichtungen befinden sich nur wenige Meter voneinander entfernt, sind insbesondere für ältere Menschen verkehrsmäßig durch die Nähe zur Aktienstraße gut angebunden, liegen jedoch in ruhigeren Nebenstraßen, so dass auch jüngere Kinder sich dort gefahrlos bewegen können.



Grafik 1 Straßenkarte „Bermuda Dreieck“ mit A Grundschule Steigerweg, B Ev. Gemeindezentrum Winkhausen und C Kath. Kirche Christ König

3.2. Zusammenarbeit mit Grundschule und kath. Gemeinde

In einem Stadtteil, der über kein klar definiertes Ortszentrum verfügt, ist aus den drei oben genannten Partnern in Jahrzehnten christlicher Arbeit ein starkes Netzwerk für Kinder und Familien entstanden. Gemeinsam versichern der ev. Pfarrer Norden, der kath. Pater Leo und der Schulleiter Harald Schipper, dass in diesem sogenannten „positiven Bermuda-Dreieck“ des Stadtteils „Menschen nicht verloren gehen, sondern aufgefangen werden“. Die ökumenische Zusammenarbeit ist vorbildlich und wird von allen Beteiligten gelobt.

Praktisch von Geburt an ist dadurch eine Sozialisation im Stadtteil möglich. Schon die Aller kleinsten können in Spiel- oder Maxigruppen gemeinsam mit ihren Eltern Kontakte knüpfen. Anschließend stehen der evangelische und der katholische Kindergarten bereit, den nächsten Lebensabschnitt zu begleiten. Wer möchte, trifft sich auf gemeinsamen Festen zu christlichen Feiertagen – so wird z.B. der Martinszug seit Jahren partnerschaftlich ausgerichtet, ebenso der Adventsbasar.

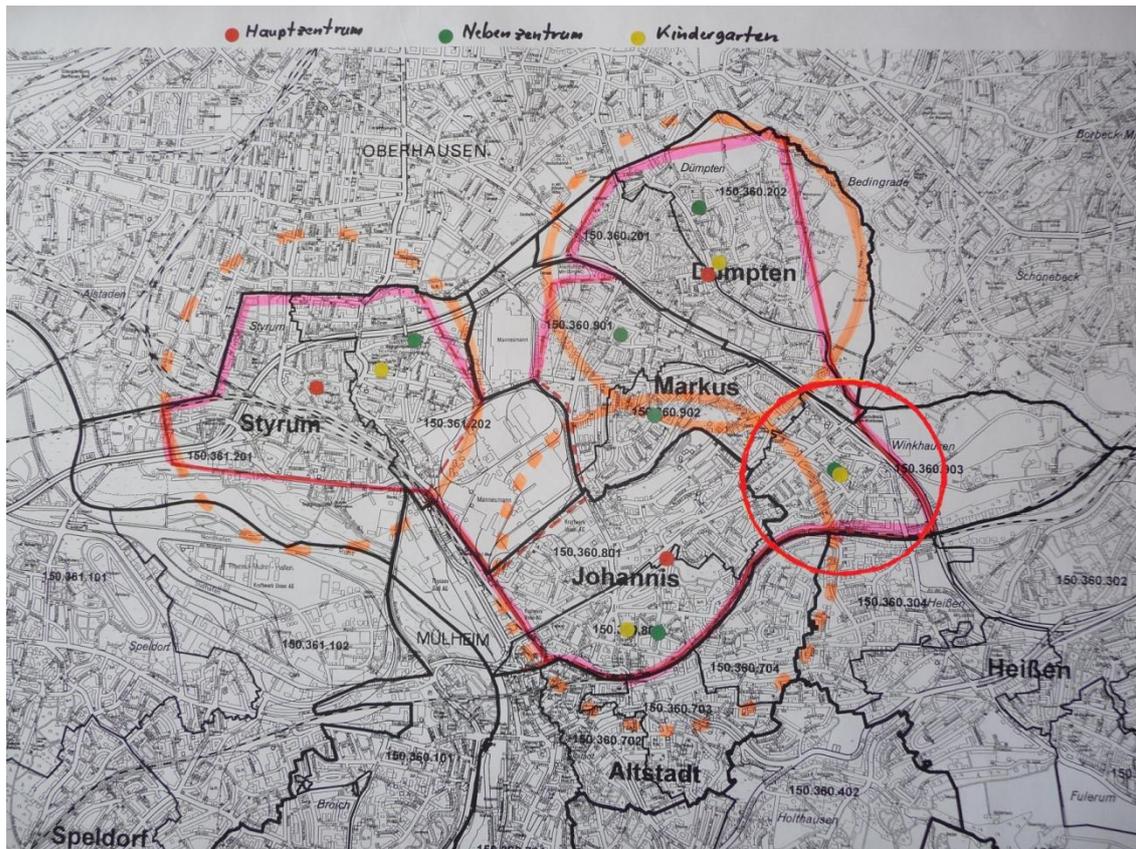
Auch in der Vorschulzeit besteht ein reger Austausch zwischen den beiden Gemeinden und der Schule. Ein Kind, das einen der Kindergärten verlässt, hat durch wechselseitige Besuche schon eine klare Vorstellung von der zukünftigen Schule gewonnen. In der Grundschule am Steigerweg arbeitet die einzige OGS (Offene Ganztagschule) Mülheims in ökumenischer Trägerschaft von Caritas und Diakonie. Angebote der OGS finden regelmäßig in den Räumlichkeiten des ev. Gemeindezentrums statt. Zu unterschiedlichen Anlässen (Elternabende, Klassenfeste, Weihnachtsfeiern) dürfen der Kirchsaal oder die große Kindergartenwiese mit genutzt werden.

In religionspädagogischer Hinsicht besteht eine enge Vernetzung zwischen den Partnern. Zweimal die Woche werden Schulgottesdienste im Knappenweg durchgeführt, dazu ökumenische Gottesdienste zu besonderen Anlässen. In den OGS-Gruppen bereiten beide Pfarrer biblische Themen mit den Kindern spielerisch auf.

3.3. Bedeutung für die Evangelische Kirche im Mülheimer Norden

Schaut man sich die Übersichtskarte aller Einrichtungen der ev. Kirche im Mülheimer Norden an, wird schnell deutlich, dass sich der Standort Winkhausen in einer Alleinlage in einem Außenbezirk befindet.

Während an manchen Stellen in unserem Kirchenkreis Markierungen so dicht beieinander liegen, dass die Funktion und der Nutzerkreis des einen Zentrums vom anderen übernommen werden können, sind große Teile des Bezirks Winkhausen weit von den anderen evangelischen Einrichtungen entfernt. Der rote Kreis rechts markiert den Bereich um Gemeindezentrum und KiTa am Knappenweg (grüner und gelber Punkt).



Die Markuskirche am Springweg als kleinstes Zentrum der Markuskirchengemeinde hat bereits die Gruppen des geschlossenen Standortes Rolands Kamp aufgenommen. Hier noch die Menschen eines weiteren Pfarrbezirks andocken zu wollen, erscheint nicht nur durch die begrenzten baulichen Verhältnisse, sondern auch durch extrem weite Entfernungen unrealistisch. Sinnvoller wäre es, Winkhausen zusammen mit den Hauptzentren der zukünftigen Nordgemeinde (rote Punkte) zu erhalten, als „Stützpfeiler“ des Gemeindelebens, zu denen die Menschen aus der Mitte des Gebiets etwa gleich weite Wege hätten.

Geradezu dramatisch ist die Situation bei den Kindertageseinrichtungen. Wie aus der Karte ersichtlich, würde die Aufgabe des Knappenwegs (gelber Punkt im roten Kreis) ein riesiges Loch im Netz der ev. Kindergärten hinterlassen. Erfahrungsgemäß fahren Eltern am frühen Morgen und mit zeitlich knappen Ressourcen nicht kilometerweit, um ihre Kinder in die Betreuung zu geben. Den Kindern wäre damit auch die Möglichkeit genommen, wohnortnah Freundschaften und Kontakte zu pflegen. Man muss davon ausgehen, dass evangelische Familien stattdessen auf Betreuungsangebote anderer Träger vor Ort zurückgreifen würden und für die Einbindung in das Gemeindeleben verloren wären.

4. Ev. Sozialisation durch Kindergarten, Familienzentrum und Gemeindezentrum

4.1. Der Kindergarten

Das gesellschaftliche Phänomen des demografischen Wandels trifft auch die evangelische Kirche mit voller Härte. Allgemein ist zu beklagen, dass die Gemeinden überaltern. Die Liste der Verstorbenen eines Jahres ist wesentlich länger als die der Geburten. Dieses Problem ist nicht nur im Kirchenkreis An der Ruhr greifbar und wird auch nicht an dieser Stelle gelöst werden. Umso mehr kommt es, will Kirche eine Zukunft haben, darauf an, den Kontakt zu denen, die nachgeboren werden, nicht abreißen zu lassen.

Wie entsteht Glaube, wie erneuert sich Kirche? Sicherlich gibt es Menschen, die den Bezug zur Kirche erst später im Leben entdecken. Doch dies sind Einzelfälle. Bindung entsteht durch frühest möglichen Kontakt.

Es erscheint unsinnig, ausgerechnet an einem Kindergarten zu sparen – dem Ort, an dem junge Menschen erste Erfahrungen mit dem Glauben machen, die ein Leben lang halten sollen. Dem Ort, an dem junge Eltern ihren Bezug zur Kirche wieder entdecken und über die erlebte Gemeinschaft mit neuem Leben füllen können.

Für die im Kindergarten „Unter dem Regenbogen“ betreuten Kinder wird der evangelische Glaube Teil ihrer Identität. Sie wachsen auf mit Kindergottesdiensten, „Bibel erleben“ und stimmungsvollen Festen zu kirchenjährlichen Anlässen. Sie werden behütet und auf denkbar sanfteste Art und Weise an den Glauben herangeführt.

Dass dies über das Kinderalter hinaus trägt, beweist zur Zeit das überdurchschnittliche Engagement der Gemeindeglieder in der Bewegung Winkhausen²⁴. Denn diese christliche Gemeinschaft wird hauptsächlich gebildet und getragen durch die ehemaligen Kindergarteneltern, ihre inzwischen größer gewordenen Kinder und Jugendlichen und sogar deren Großeltern. Ein bunter Querschnitt der Gemeinde, gut sozialisiert, die nun für ihren bedrohten Standort eintreten.

Inhaltlich setzt die Kindertageseinrichtung nicht nur die Vorgaben des Kinderbildungsgesetzes um. Als evangelische Einrichtung orientiert sie sich darüber hinaus am Leitbild der Markuskirchengemeinde:

„Evangelium als Sinngebung und Hilfestellung für gelingendes Leben. Einander trösten und begleiten und solidarisch sein mit der Welt.“

In Zusammenarbeit mit Pfarrer Norden vermittelt das KiTa-Team über verschiedene, fest in den Tagesablauf integrierte Aktivitäten christliche Werte: Grundvertrauen, Verantwortungsbewusstsein, Schuld und Vergebung, Hoffnung. Akzeptanz aller Menschen in ihrer Verschiedenartigkeit, Förderung der Selbständigkeit und Kreativität, Neugier und Achtsamkeit gegenüber Gottes Schöpfung in all ihren Ausprägungen. Gemeinschaftlich werden Rituale erlebt: Gottesdienste während der Betreuungszeit oder sonntags zusammen mit der Familie, Bibelgeschichten zum Mitmachen, gemeinsames Singen und liebevoll gestaltete Feste rund um das Kirchenjahr. Natürlich findet hier auch die „alltägliche“ Bildungs- und Erziehungsarbeit von KiTas statt – Förderung in den Bereichen Sprache, Natur, kulturelle Umwelt, Bewegung, Spielen und Gestalten, Medien. In altersgemischten Gruppen erleben die Kinder Gemeinschaft und gehen oft die ersten tragfähigen Beziehungen außerhalb ihrer eigenen Familie ein.

Erst im August 2010 wurde der Kindergarten mit über 60.000€ aus Landesmitteln aufwändig umgebaut, um von der Stadt dringend benötigte U3-Plätze zu schaffen. Eine Besonderheit stellt die unglaubliche Kontinuität der Einrichtung dar. Der Kindergarten befindet sich seit der Anfangszeit vor etwa 40 Jahren in der Trägerschaft der Markuskirchengemeinde. Das Kindergartenteam arbeitet in seiner aktuellen Besetzung seit 18, 25 bzw. sogar 35 Jahren an dieser Stelle. Seit fast 10 Jahren wird es zwei mal wöchentlich durch eine ehrenamtliche Mitarbeiterin unterstützt.

Nicht zufällig ist hier auf Initiative der Eltern hin ein Förderverein entstanden, der seit 2004 erfolgreich arbeitet und größere Geldsummen zur Unterstützung der Einrichtung generiert.

Dass dies weit über die evangelische Gemeinde hinaus in Winkhausen gesehen und anerkannt wird, beweisen die 59 Anmeldungen auf 8 Plätze, die im Sommer 2011 frei werden. Diese Abstimmung „mit den Füßen“ ist eine deutliche Aussage über die Qualität der Arbeit und Resonanz innerhalb des Stadtteils. Dazu gibt es Stellungnahmen verschiedener Kooperationspartner, die im Anhang (9.2.) gesammelt sind.

4.2. Das Familienzentrum

Seit 2009 ergänzt ein zertifiziertes Familienzentrum den Standort. Es bedient nicht nur den eigenen Kindergarten und die Gemeinde, sondern hat als „Einzugsgebiet“ in geringer Entfernung die Grundschule, den katholischen Kindergarten sowie zwei weitere städtische Kindergärten (Aktienstraße, Otto-Hahn-Straße).

An diesem Ort dreht sich alles um Kinder und ihre „ganze“ Familie mit den unterschiedlichen Bezugspersonen. Eltern werden in ihrer Bildungs- und Erziehungsarbeit unterstützt, aber auch Großeltern sind jederzeit willkommen. Es gibt Veranstaltungen und Termine rund um verschiedene Themen, die für alle Interessierten offen sind. Die Bandbreite reicht von Bildungsangeboten (Sprachkurse, Experimente, Kochen mit Kindern) bis hin zu theoretischer und praktischer Lebenshilfe (Erste Hilfe für Eltern, Geschwisterliebe – Geschwisterstreit, pflegende Angehörige) und der christlichen Ausrichtung gemäß religionspädagogischen Fragestellungen.

Dem Familienzentrum ist es in kurzer Zeit gelungen, viele Kooperationspartner zu gewinnen und so ein ansprechendes Bildungsangebot zusammen zu stellen. Durch die Zusammenarbeit mit diesen Partnern (Kinderärzte, Gesundheitsamt, Diakonie, ev. Beratungsstelle, Heilpädagogen, ev. Familienbildungsstätte) ist sichergestellt, dass auch bei Problemen geholfen werden kann.

Das Familienzentrum versteht sich als Treffpunkt für Menschen aus der Kirchengemeinde und dem Stadtteil und steht in lebendigem Austausch mit Akteuren und Organisatoren in der Nachbarschaft (Bücherei, Polizei, Feuerwehr, Schule, andere KiTas). In evangelischer Trägerschaft und Orientierung bietet es niedrigschwellige Angebote, von denen viele Menschen profitieren.

Die Kosten für das Familienzentrum von ca. 12.000 € jährlich werden vom Land übernommen. Die Einnahmen aus der Vermietung von Räumlichkeiten für das Familienzentrum (über 4.485 €/ Jahr) kommen dem Gemeindehaushalt zugute. Die Trägerschaft des Familienzentrums bedeutet nicht nur Imagegewinn, sondern lohnt sich auch in finanzieller Hinsicht. Sie bildet darüber hinaus einen Weg, den Menschen christlich motiviertes Handeln greifbar zu machen.

4.3. Das Gemeindezentrum

Erstellt man ein Profil des Zentrums, wäre der Themenschwerpunkt sicher die „Arbeit mit Kindern und Familien“. Aber zu der „großen Familie“, die am Knappenweg beheimatet ist und die in letzter Zeit noch näher zusammengewachsen ist, gehören auch die Gruppen der Gemeinde.

Regelmäßig treffen sich Seniorenkreise, die seit vier Jahrzehnten vor Ort tiefe Wurzeln geschlagen haben – Menschen, die ihr ganzes Leben lang die Einrichtungen der Markuskirchengemeinde mitfinanziert und mitgetragen haben. Für sie als treueste BesucherInnen der Gottesdienste und Basis der Gemeinde ist der Entscheid zur Schließung besonders hart. Zum großen Teil gesundheitlich nicht mehr in der Lage, der Kirche zu neuen, weit entfernten Standorten hinterher zu reisen, droht hier die Trennung von liebgewordener Gemeinschaft. In vielen Fällen wird zwangsläufig der Rückzug von vertrauter Gesellschaft und möglicherweise die Vereinsamung von Menschen stehen, die sich mindestens ebenso tapfer und beherzt für den Erhalt des Standortes einsetzen wie die jüngeren Gemeindeglieder.

Unvergessen ist in diesem Zusammenhang der „rote Brief“ des Abendkreises, mit dem die älteren Damen ihre Gedanken und Gefühle im Vorfeld des Schließungsbeschlusses zum Ausdruck brachten. Auch für sie – wenn nicht vor allem für sie – muss die Ortskirche erhalten bleiben. Denn sie waren die ersten, die den Standort mit geprägt und durch großes ehrenamtliches Engagement aufgebaut haben. Ein Staffelnstab, der nun über die Generationen weitergereicht wird an jüngere Bezirksfrauen, engagierte Gemeindeglieder aller Altersklassen und Kindergarteneltern sowie junge Menschen, die in der Jugendarbeit, OGS- oder Kindergruppen mitwirken und zusammen die „lebendige Gemeinde“ ausmachen.

5. Ausgangssituation zur Immobilie Knappenweg 26-28

Der Gebäudekomplex am Knappenweg 26-28 umfasst mehrere getrennte Einheiten. Die Tabelle 9.3. im Anhang zeigt eine genaue Übersicht der Räumlichkeiten. Zu dem Komplex gehört:

- 1 Küsterwohnung (vermietet an den Küster)
- 1 Pfarrhaus (vermietet an den Pfarrer)
- 1 Wohnung in der 1. Etage (vermietet an das Familienzentrum)
- 1 Gemeindezentrum

Mehrere Räumlichkeiten des Gemeindezentrums (in der Tabelle Ebene 0, Räume 20, 21 sowie 25-30) sind durch die Kindertageseinrichtung „Unter dem Regenbogen“ belegt.

5.1. Nutzung/ Auslastung

Die Tabelle 9.3. im Anhang bescheinigt dem Gemeindezentrum Knappenweg eine gute Auslastung. Die genaue Belegung, Stand Januar 2011, lässt sich aus der Tabelle ersehen. Auch ein 2009 erstellter Bericht der Immobilien AG, die jedes Gebäude im Bereich der Nordgemeinden bewertet hat, kam zu dem Ergebnis, dass der Komplex am Knappenweg im Vergleich mit den anderen Immobilien des Mülheimer Nordens überdurchschnittlich

frequentiert ist. Positiv wurde dort auch festgehalten, dass sich vor Ort ein ausgeprägtes Gemeindeleben etabliert hat und dass durch Kindergarten und Familienzentrum eine gute Einbindung in die Nachbarschaft gewährleistet wird.

Im Gegensatz dazu sind die Kosten für die Betreuung des Gemeindezentrums vergleichsweise gering. Dazu eine Übersicht aus dem Kirchenkreis vom Mai 2010 („Aspekte einer Struktur- und Finanzplanung für den Kirchenkreis An der Ruhr“)

Kosten Zentren (Z) / Kirchen (K) – OHNE Personal				
Objekt	Gemeinde	Betriebskosten	Substanzerhaltung	Kosten
ZK Oberheidstraße	Dümpten	12.000	36.000	48.000
Z Helenenstraße	Dümpten	12.000	20.000	32.000
ZK Aktienstraße	Johannis	53.000	81.000	134.000
Z Goetheplatz	Johannis	8.000	12.000	20.000
Z Schöltges Hof	Markus	36.000	37.000	73.000
ZK Springweg	Markus	12.000	11.000	23.000
ZK Knappenweg	Markus	16.000	11.000	27.000
ZK Albertstraße	Styrum	38.000	59.000	97.000
Z Neustadtstraße	Styrum	10.000	13.000	23.000

5.2 Zur Verfügung stehende Räumlichkeiten

Aus Tabelle 9.3. wird deutlich, welche Räumlichkeiten der Immobilie am Knappenweg vermietet sind bzw. fest genutzt werden. Daraus ergibt sich ebenfalls, dass einige Räume bislang in ihrer Nutzung nicht genau definiert sind. In der Tabelle erscheinen sie als Raum 7 und 8 auf Ebene 1 (genannt „Halle 7“ und „Halle 7/2“) sowie Raum 32 und 33 (Belegraum 1 und 2) auf Ebene 0 und Raum 40 auf Ebene 1 (Belegraum Familienzentrum). Sie werden momentan als Mehrzweckräume genutzt. Für eine Mitfinanzierung stünden sie zur Verfügung.

6. Die Mitfinanzierung

Unser Ziel ist es hier, durch ein schlüssiges Nutzungskonzept

- a) das Profil der Einrichtung weiter zu schärfen und
- b) Mieteinnahmen zur weiteren Entlastung des Gemeindehaushalts zu generieren.

Angestrebt wird eine Mitfinanzierung der Einrichtung in Höhe der Substanzerhaltungspauschale und Betriebskosten (ca. 27.000 €).

Die Glaubwürdigkeit des Mitfinanzierungskonzeptes soll dadurch unterstrichen werden, dass zum Erfolg nicht alle angedachten Vermarktungsstrategien zwingend den erwünschten finanziellen Beitrag erwirtschaften müssen. Ein Projekt mag unerwartet

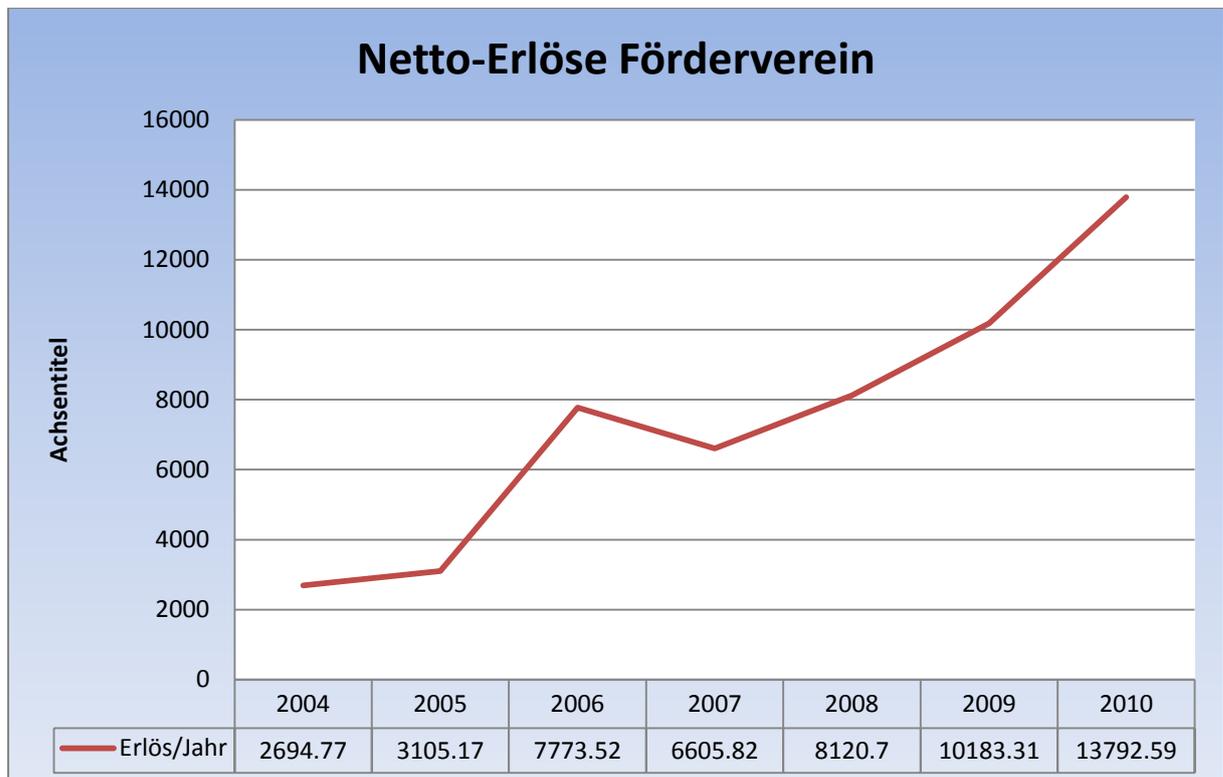
schlecht laufen, ein anderes dafür erfolgreicher als gedacht. Unser Konzept basiert auf Erfahrungen der Vergangenheit, beinhaltet aber auch Aktivitäten, die bisher noch nicht stattgefunden haben. Entscheidend ist, dass am Ende des Jahres die erwartete Summe von 27.000 € steht. Wir haben die erwarteten Nettoerlöse bewusst niedrig angesetzt und sind sicher, sie selbst im schlechtesten Falle erreichen (und übertreffen) zu können.

6.1 Veranstaltungen des Fördervereins

Im Jahr 2004 gründeten Eltern den Verein „Rund um den Regenbogen“ e.V. zur finanziellen und tatkräftigen Unterstützung der Kindertageseinrichtung am Knappenweg. Seitdem hat der Verein erfolgreich gearbeitet und viele Anschaffungen und Angebote der KiTa ermöglicht.

Als im Frühjahr 2010 erstmals von einer möglichen Schließung des Standortes die Rede war, hat der Förderverein seine Hilfe bei der „Sozialvermarktung“ des Gemeindezentrums angeboten. Schnell war klar, dass eine größere Struktur benötigt würde, um neue, weitreichendere Aufgaben wahrnehmen zu können. Im Mai sagte das Presbyterium der Markuskirchengemeinde zu, der Sozialvermarktung ab Januar 2011 eine zweijährige „Bewährungschance“ zu geben. Entsprechend wurden im Verlauf des Jahres Schritte unternommen, den Förderverein auf eine größere Basis zu stellen. Der Verein möchte zukünftig im Interesse aller (Alters-) Gruppen der Gemeinde tätig werden und alle ansprechen, die sich dem Standort verbunden fühlen. Dazu war eine Namens- und Satzungsänderung notwendig.

„Rund um den Regenbogen“ e.V. wird im Januar 2011 zum „Förderverein des evangelischen Gemeinde- und Familienzentrums am Knappenweg“ e.V. umgeschrieben. Gleichzeitig tritt eine neue Satzung in Kraft, die es ermöglicht, das erwirtschaftete Geld nun direkt für den Erhalt des Standortes einsetzen zu können.



Die Grafik zeigt, dass die Wirtschaftsleistung des Fördervereins jedes Jahr ohne besondere Anstrengung kontinuierlich gewachsen ist (der ungewöhnliche Anstieg 2006 entstand durch eine Großspende). Sie verdeutlicht auch, dass 2010 bereits im Hinblick auf die geplante Mitfinanzierung erkennbar mehr Projekte erfolgreich umgesetzt wurden. Für 2011 sind zusätzliche Erlösquellen geplant.

Erlösquelle	Erwarteter Gewinn pro Termin	Frequenz	Bereits etabliert?
Adventsbasar, Winter- und Weihnachtsdorf	1.500 – 2.000 €	1x / Jahr	x
Adventskranzverkauf (mit Saalkränzen)	1.000 – 1.200 €	1x / Jahr	x
Comedy-Mixshow „Lachen ist Trumpf“	1.200 – 1.500 €	4 - 6x / Jahr	x
Mitgliedsbeiträge	ca. 2.000 €	1x / Jahr	x
Catering bei Rauen, Empfängen und div. Anlässen	100 – 200 €	4 - 5x / Jahr	x
Silvesterparty	400 – 600 €	1x / Jahr	x
Gemeindefest	2.000 – 2.500 €	1x / Jahr	x
Diverses: Wahlcafé, Restverkauf Basar, Deckentrödel usw.	1.500 – 2.000 €	bei Gelegenheit	x
Frühjahrsbasar	1.000 – 1.500 €	1x / Jahr	-
Karnevalsparty	200 – 300 €	1x / Jahr	-
Osterlamm-Gruß an angemeldete Gemeindeglieder	300 – 500 €	1x / Jahr	-

Der Förderverein sagt eine finanzielle Beteiligung von mindestens 15.000 € jährlich zu.

Dass diese Summe realistisch zu erwirtschaften ist, zeigen die Zahlen der vergangenen Jahre. Bei Überschüssen, die eine Summe von 15.000 € übersteigen, behält sich der Förderverein vor, die Gelder projektbezogen zur Verfügung zu stellen. Dies kann, nach Entscheidung des Vorstands bzw. der Mitglieder, etwa eine konkrete Anschaffung sein,

die Unterstützung eines bestimmten Projekts oder auch eine zusätzliche Finanzierung zum Erhalt oder der Betreuung des Standortes.

6.2 Fundraising

5.2.1. Spenden

„Fundraising“ als Methode zur Generierung zusätzlicher Gelder wendet sich an verschiedene Zielgruppen. Bereits in den letzten Jahren gab es – ohne aktives Zutun – einige Großspenden von Unternehmen, Stiftungen oder anderen gemeinnützigen Vereinigungen. Als wohltätige Unterstützer der Kindertageseinrichtung in Erscheinung getreten sind bisher konkret die Bezirksvertretung 2, die Volksbank, Edeka, der Verein „Mölmische für mölmische Kinder“, die Stiftung „Jugend mit Zukunft“ sowie verschiedene Firmen und Geschäftsleute des Stadtteils Winkhausen.

Das Akquirieren finanzieller Mittel durch Fundraising übernimmt Pfarrer Norden. Nach oben hin gibt es naturgemäß für Spendengelder keine Grenzen. Es existiert bereits eine Liste möglicher bzw. naheliegender Ansprechpartner. **Die absolute Untergrenze, die an dieser Stelle durch „Großspender“ erwartet wird, ist eine Summe von ca. 3.000 € jährlich.** Realistisch darf mit deutlich höheren Beträgen gerechnet werden.

5.2.2. Patenschaften

Zusätzlich zu Vereinen und Geschäftsleuten wird Pfarrer Norden auch Privatpersonen als Partner des Gemeindezentrums mit einbeziehen. Richtig verstandenes Fundraising dient so dem Aufbau der Gemeinde durch Beziehungspflege. Es wurde bereits ein Konzept der Vergabe von Patenschaften für Steine des Gemeindezentrums am Knappenweg entwickelt. Für 60 € pro Stein/ Jahr können Menschen, die an dem Erhalt und der Unterstützung der Einrichtung interessiert sind, „Steinpaten“ werden. Dazu wird im Kirchfoyer eine Tafel aufgestellt mit den Namen der Spender und einem Dank. Zielgruppe für diese Form des Fundraisings sind vor allem ältere Gemeindeglieder, die von der Kirchensteuer befreit sind, aber dennoch die Arbeit vor Ort erhalten möchten. **Ein Minimum von 3.000 € jährlich ist zu erwarten** (bei 50 „verkauften“ Steinen). Auch hier wird die bewusst konservative Prognose wohl signifikant übertroffen werden.

6.3 Vermietung von Räumlichkeiten

Aus dem Belegungsplan des Gemeindezentrums (Tabelle 9.3.) ergibt sich, dass mehrere Räume für eine Mitfinanzierung des Standortes durch Vermietung zur Verfügung stehen. Feste Mieteinnahmen von 4.485 € jährlich ergeben sich bereits jetzt durch die Vermietung eines Gebäudeteils an das Familienzentrum.

Weitere Einnahmen sollen durch eine besser strukturierte Nutzung der zur Verfügung stehenden Mehrzweckräume entstehen. Mehrere potentielle Mieter haben bereits ein konkretes Interesse an dauerhafter Nutzung der in der Tabelle als „Belegräume 1 und 2“ genannten Einheiten genannt.

Favorit ist hier ein „Kindertagespflegenest“, das sich sinnvoll in den Themenschwerpunkt des Zentrums einfügen würde. Das Betreuungsangebot wurde von der Stadt Mülheim in Verbindung mit der Servicestelle für Tagespflege ins Leben gerufen und hat als Ziel,

KiTas und „Nester“ im Einzugsgebiet zu vernetzen, um Betreuung, Bildung und Erziehung von Anfang an garantieren zu können.

Durch eine Kooperation mit den freiberuflichen Tagesmüttern ließe sich unter anderem eine Lücke in der Betreuungszeit schließen. Die aktuellen Öffnungszeiten des Kindergartens sind 7 – 14 Uhr werktags. Eltern, deren eigene Berufstätigkeit eine größere Flexibilität erfordert als eine einruppige Einrichtung bieten kann, hätten so die Möglichkeit, in „Randzeiten“ ihr Kind stundenweise durch das Tagespflegenest unter einem Dach mit dem Kindergarten betreuen zu lassen.

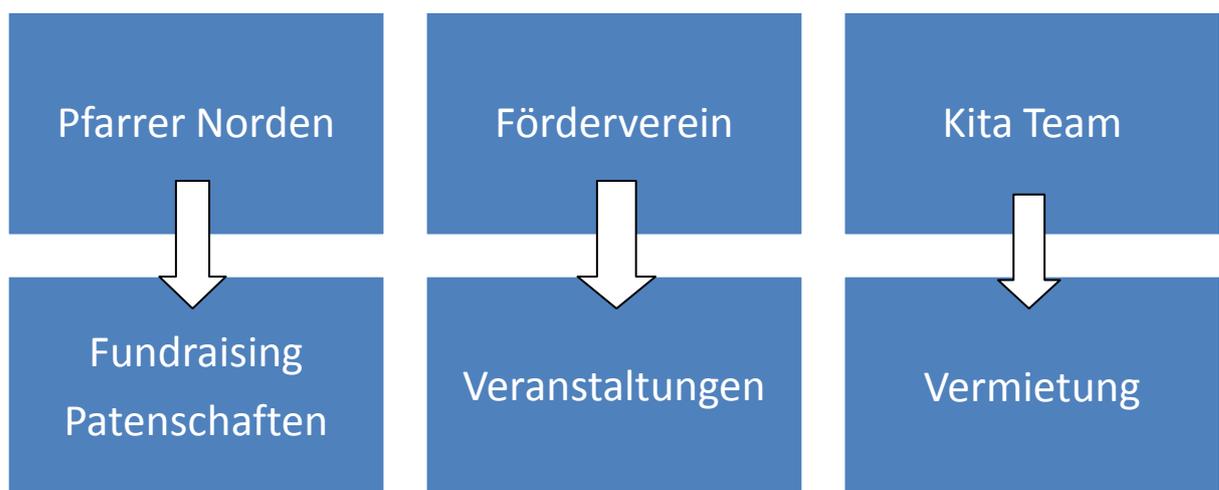
Die Tagesmütter, die mit ihrer Gruppe in die wenig genutzten Belegräume 1 und 2 einziehen möchten, haben bereits den geforderten Mietpreis von monatlich ca. 300 € akzeptiert. Eine Absichtserklärung dazu liegt im Anhang 9.4. vor. Dem Gemeindehaushalt würden bei Abschluss des Vertrags ca. 3.600 € jährlich zugute kommen.

Darüber hinaus gibt es Überlegungen, die anderen Mehrzweckräume in der 1. Etage stundenweise als Belegräume für Anbieter aus dem Bereich Bildung/ Heilpädagogik zu vermieten. Momentan werden die Räume regelmäßig von einer Sprachlehrerin und einem Musiklehrer genutzt.

Zusammenfassend ist zu sagen, dass durch Vermietungen ein jährlicher Erlös von weit über 8.000 € zu erzielen ist.

7. Das haupt- und ehrenamtliche Team

Die Organisation der verschiedenen Projekte zur Mitfinanzierung des Standortes Winkhausen übernimmt Pfarrer Norden zusammen mit dem KiTa Team und dem Förderverein. Die Aufgabengebiete sind klar verteilt, so dass sich folgende Übersicht ergibt:



7.1. Struktur

Das KiTa-Team besteht aus der Leiterin Brigitte Schwarz sowie zwei weiteren Erzieherinnen (Heike Angenendt, Karin Hannappel). Es wird ergänzt durch eine ehrenamtliche Mitarbeiterin (Ellen Grawenhoff) sowie wechselnde Praktikantinnen oder Praktikanten.

Den Vorstand des Fördervereins bilden folgende Personen in den jeweiligen Funktionen:

1. Vorsitzender: Birger Schäfermeier
2. Vorsitzende: Marlis Heyna

1. Kassenwart: Oliver Michel
2. Kassenwart: Beate Termer

1. Schriftführerin: Christina Schäfermeier
2. Schriftführerin: Kirsten Schönemann

Es hat sich im Bezirk Winkhausen ein großer Kreis von Personen herausgebildet, die das Gemeinde- und Familienzentrum sowie die Kindertageseinrichtung durch ehrenamtliche Tätigkeit unterstützen möchten. Natürlich kann nicht jeder gleich viel Zeit investieren. Generell ist jedoch eine große Bereitschaft vorhanden, beim gemeinsamen Ziel mitzuhelfen und die eigenen Talente und Fähigkeiten einzubringen. Das ermöglicht nicht nur die angestrebte gravierende finanzielle Entlastung des Gemeindehaushaltes, sondern lässt auch das Gemeindeleben gedeihen.

Die Mitglieder des Fördervereins bzw. der Gemeinde steuern Ideen bei. Gemeinsam wird überlegt, welche Aktionen finanziell erfolgsversprechend sind und wer für konkrete Projekte verantwortlich sein möchte. Danach werden Arbeitspläne erstellt und eventuell benötigte Mithelfer angesprochen. In dem „Pool“ von ehrenamtlichen Kräften, die sich bei Gelegenheit zur Verfügung stellen, befinden sich ganz unterschiedliche Berufsgruppen, Neigungen und auch Altersklassen. Im Anhang 9.5. findet sich eine Liste mit Namen von Menschen, die zugesagt haben, beim Erhalt des Standortes Knappenweg ehrenamtlich mitzuwirken.

7.2. Zusammenarbeit und ehrenamtliches Potential

Im Zuge des Protests gegen die geplante Schließung der Einrichtungen am Knappenweg hat sich innerhalb der Gemeinde eine Kommunikationsstruktur ergeben, die sich jederzeit sowohl für die Zusammenarbeit als auch für die Organisation und Koordination ehrenamtlicher Tätigkeiten nutzen lässt. Bestandteile dieses Systems sind:

- die Webseite www.winkhausen24.de, die beinahe täglich gepflegt wird
- ein großes elektronisches Netzwerk für schnelle Informationen und Ansprachen
- eine eigene „aktuelle Runde“ jeden Sonntag nach dem Gottesdienst
- Verteilen von Handzetteln mit Informationen und Terminen durch die Bezirksfrauen
- Telefonische Absprache mit Gemeindegruppen, deren Mitglieder nicht per Internet/ Email Kontakt halten können – oft über Töchter und Söhne von älteren Gemeindegliedern

Die letzten Wochen haben gezeigt, dass dieses System hervorragend funktioniert und auch langfristig genutzt werden kann. Praktisch als „Nebenprodukt“ ist hier eine ganz neue Vernetzung aller Generationen und ein enges Zusammengehörigkeitsgefühl in der Gemeinde entstanden. Viele neue Kontakte werden auch zukünftig bestehen bleiben und weitere Menschen über gemeinsame Projekte an den ev. Standort am Knappenweg binden.

8. Zusammenfassung

Wir hoffen, mit unseren Ausführungen verdeutlicht zu haben, dass ein Erhalt der ev. Einrichtungen am Knappenweg vielen Menschen ein Herzensanliegen ist. Die Gemeinde hat – basierend auf der im November erstellten Finanzanalyse – konkrete Wege aufgezeigt, die Ev. Kirche bei der Finanzierung des Zentrums weitestgehend zu unterstützen. Der Pfarrbezirk Winkhausen bietet mit der additiven Mitfinanzierung von 27.000 € die Chance, eine lebendige Begegnungsstätte für Jung und Alt zu erhalten. Die Aufwendungen für die Ev. Kirche als Träger sind minimal und die freiwerdenden Mittel stehen weiterer kirchlicher Arbeit zur Verfügung. Der Imagegewinn wäre immens.

Wir denken, dass es oberstes Ziel sein sollte, evangelische Einrichtungen nach Möglichkeit zu erhalten. Nachdem sich eine Gruppe von Finanzexperten intensiv mit dem Haushalt der Markuskirchengemeinde auseinandergesetzt hat, sind wir uns sicher, dass dieser finanzielle Spielraum auch vorhanden ist.

Quelle	Erklärung	Erlöse
Fundraising : Spenden	Mindestens 3 Großspender	3.000 € bis ?
Fundraising: Patenschaften	Mind. 50 Paten a 60 Euro	3.000 € bis ?
Vermietungen	Familienzentrum, Belegräume und Kindertagesnest	8.000 € bis 10.000 €
Veranstaltungen und Aktionen	Siehe Sondertabelle	15.000 € bis ?
Mitgliedsbeiträge	Förderverein, freiwilliges Kirchgeld	2.000 € bis ?
SUMME		31.000 € bis ?

Gemeinsames Schaffen bringt Menschen aller Altersgruppen einander näher und begünstigt die Identifizierung mit der Ev. Kirche – eine Chance, die sich die Verantwortlichen in Zeiten des Sparens und Schrumpfens nicht leichtfertig entgehen lassen sollten. Hier in Winkhausen hat sich ein ganzer Pfarrbezirk zusammengetan, um einen starken, gewachsenen Standort in evangelischer Hand zu erhalten und noch auszubauen. Wie viel Finanzkraft ist notwendig, um an anderer Stelle wieder so viele Menschen zu motivieren und für Kirche neu zu begeistern? Bitte wägen Sie Nutzen und Schaden einer Schließung sorgfältig ab.

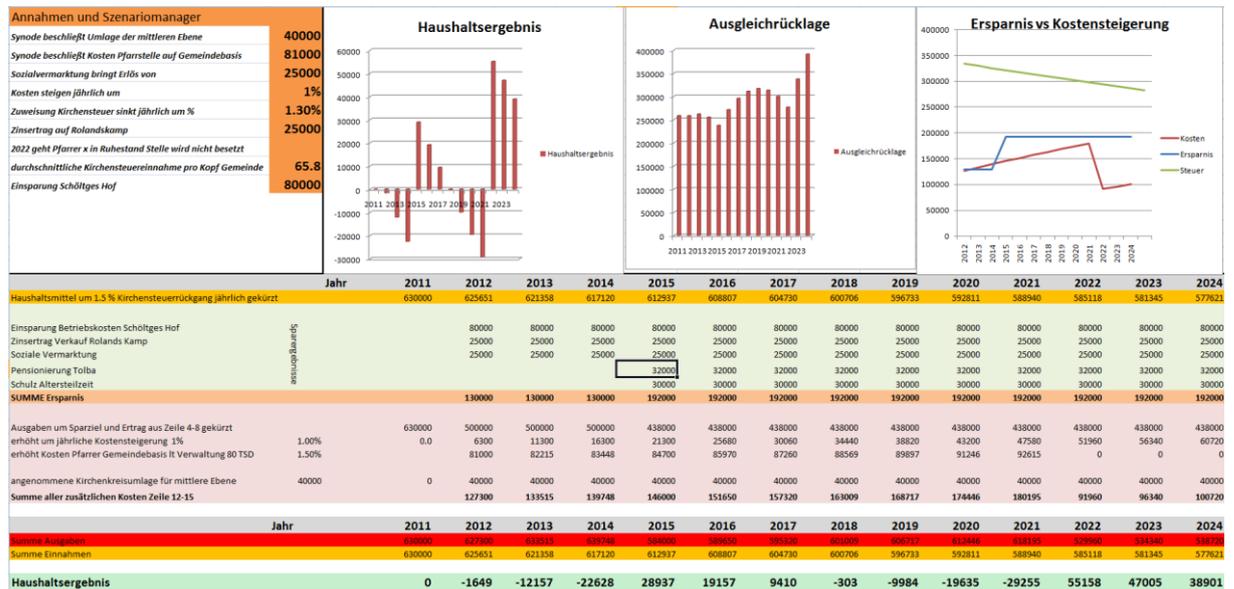
Henning Teune, Birger Schäfermeier für Winkhausen24*

* Bei der schriftlichen Darstellung des Konzeptes haben mitgewirkt:

Hans Joachim Norden
Brigitte Schwarz
Dr. Werner Lindemann
Christina Schäfermeier
Wolfgang Höfs
Dr. Harald Pietsch

9. Anhang

9.1. Haushaltsszenario inklusive 27.000€ Mitfinanzierung



Der Szenariomanager ist auf www.winkhausen24.de unter der Rubrik „Zahlen und Fakten“ eingestellt – dort auch in interaktiver Form, um verschiedene Stellschrauben des Gemeindehaushaltes zu simulieren.